

# Arthur Bernhard – Schüler und Freund des Malers Hans Thoma

*Doris Ebert*

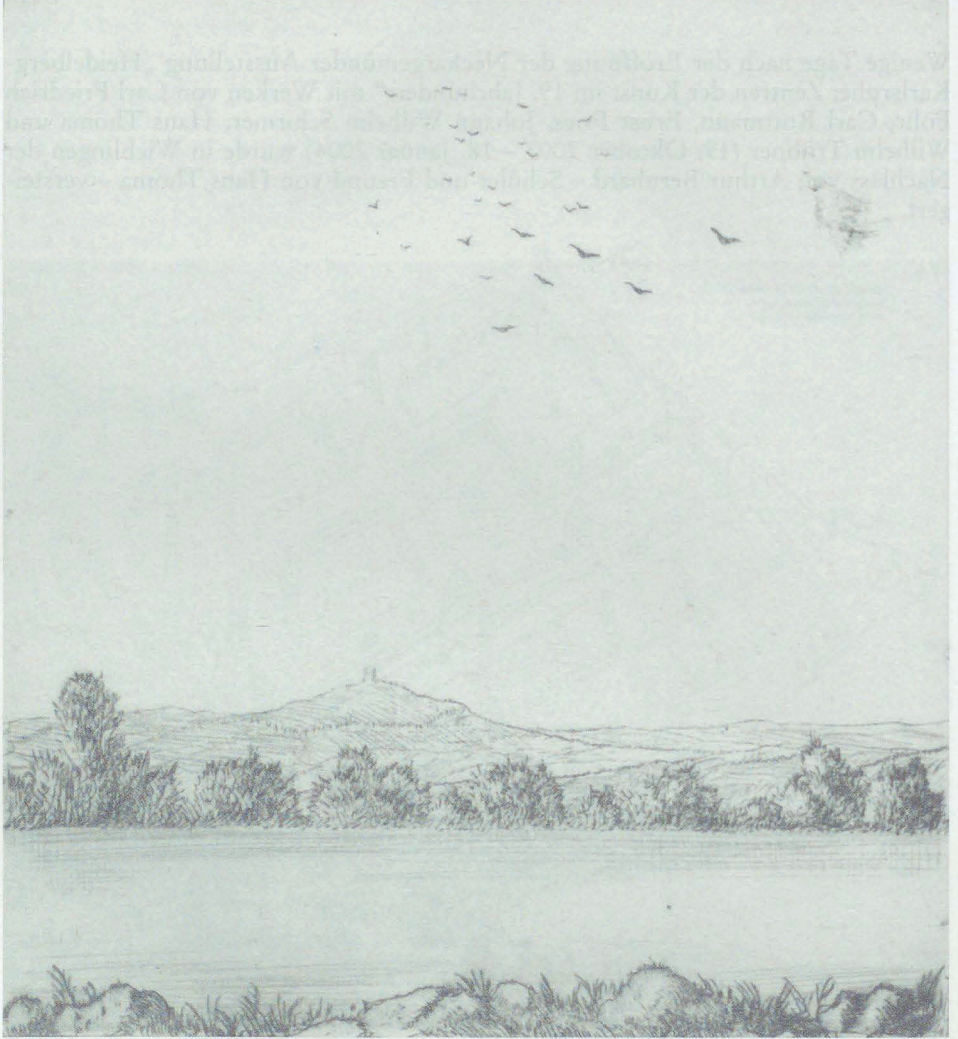
Wenige Tage nach der Eröffnung der Neckargemünder Ausstellung „Heidelberg-Karlsruhe: Zentren der Kunst im 19. Jahrhundert“ mit Werken von Carl Friedrich Fohr, Carl Rottmann, Ernst Fries, Johann Wilhelm Schirmer, Hans Thoma und Wilhelm Trübner (19. Oktober 2003 – 18. Januar 2004) wurde in Wieblingen der Nachlass von Arthur Bernhard – Schüler und Freund von Hans Thoma – versteigert.



*Der Höhenweg*

Michael Ferdinand Arthur Bernhard wurde am 10. Februar 1888 als Sohn des Lehrers an der katholischen Schule Emil Bernhard und der Caroline geb. Fleck in Lobfeld geboren und am 26. des gleichen Monats „im dortigen Schullokal“ vom zu-

ständigen Pfarrer zu Spechbach getauft. Die Heirat mit der evangelischen Meckesheimerin führte zu ersten Auseinandersetzungen mit dem Pfarrherrn und endete für beide mit der Versetzung. Emil Bernhard kam nach Flehingen. Seine musikalische Begabung führte ihn als Dirigent des Badischen Sängerbundes schließlich nach Karlsruhe.

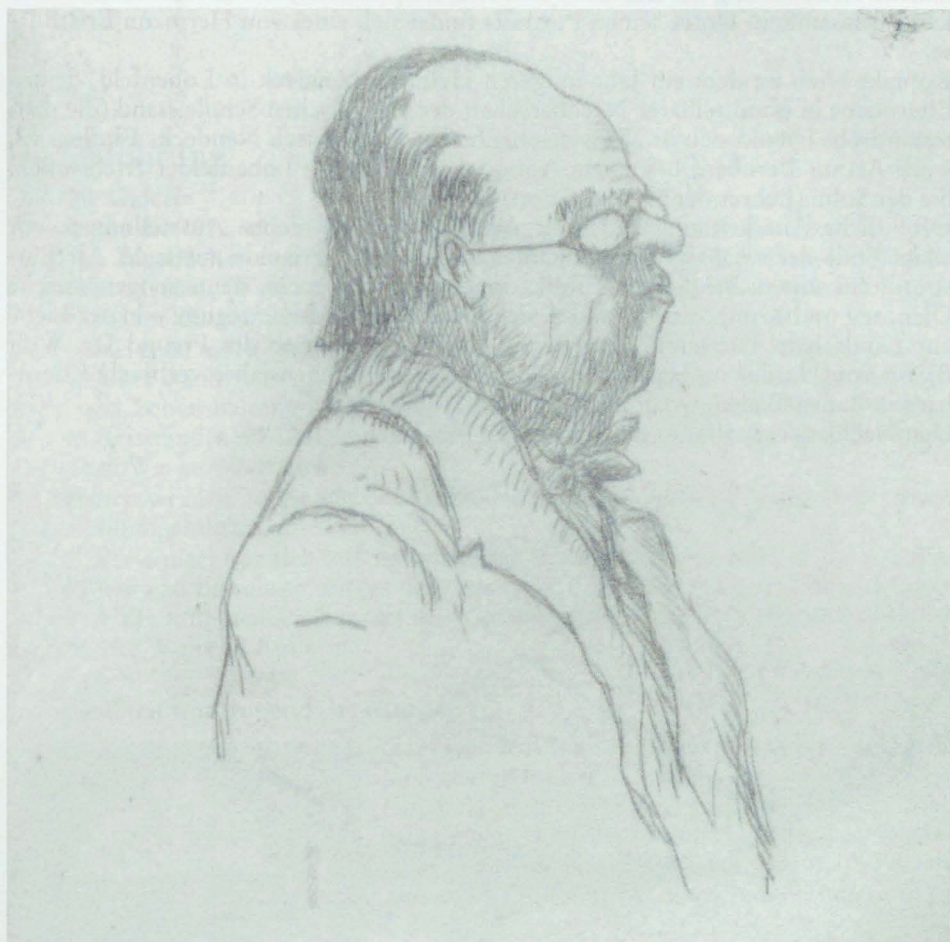


*Am Fluss*

Arthur Bernhard, der Sohn, absolvierte seine Ausbildung als Lehrer (der 4. Generation) in Karlsruhe, gleichzeitig ließ er sich an der Kunstakademie als Maler und Graphiker ausbilden. In Karlsruher Künstlerkreisen soll er eine eigenwillige Erscheinung gewesen sein, fand bei seinem Lehrer Thoma jedoch bald Anerkennung. Thoma hatte sich längst zu eigen gemacht, dass ein Künstler nicht das äußere Bild malen müsse, sondern das „inwendige, das in der lebendigen Sehtätigkeit, die wir Phantasie oder auch Vorstellung nennen können, entstanden ist“ (Carl-Gustav



Carus, 1789–1869). Hans Platte (Hamburg, 1968) nennt Thoma, den Zeitgenossen der Impressionisten, einen Spätromantiker. Die Landschaft nicht topographisch genau abzubilden, sondern sie zu idealisieren, kam der Auffassung beider, Thomas und Bernhards, entgegen.



*Portrait eines unbekanntes Mannes*

Hans Thoma, 1839 in Bernau geboren, war im Jahr 1859 an die erst fünf Jahre zuvor in der neuen Landeshauptstadt gegründete Kunstakademie gekommen. J. W. Schirmer war einer seiner Lehrer. Nach einem Paris-Aufenthalt, einigen Jahren in München und Frankfurt wurde Thoma 1899 Direktor der Kunsthalle und Professor an der Akademie in Karlsruhe.

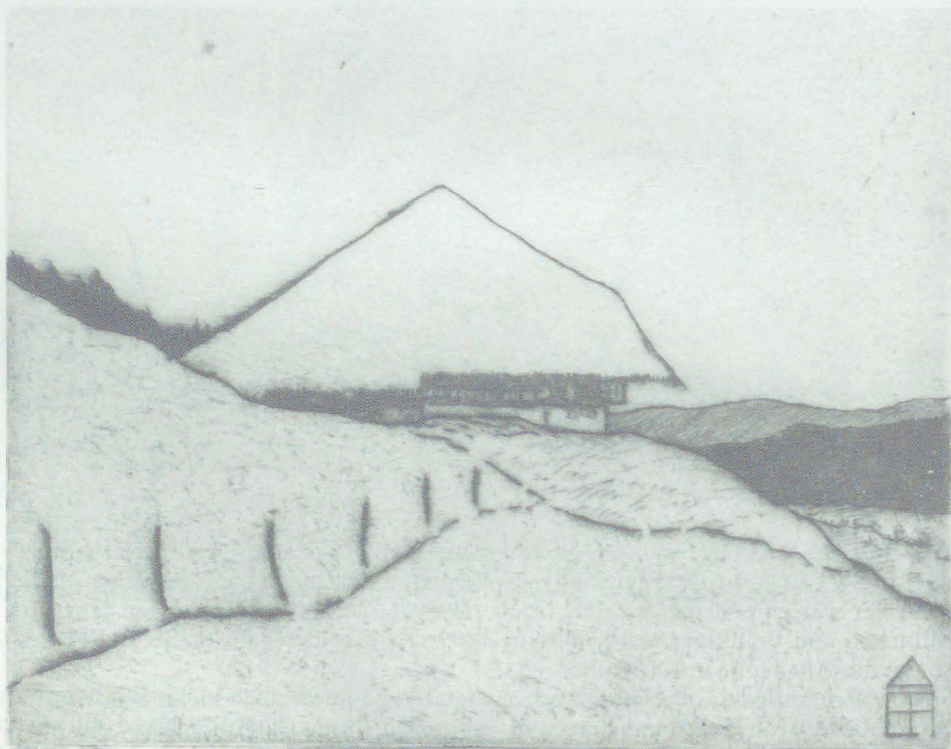
Solche Weltläufigkeit blieb Bernhard versagt. Er suchte sie auch nicht. Sein Brotberuf als Lehrer führte ihn mit Frau und Sohn nach Blasiwald/Schluchsee und Neusatz/Herrenalb, kleine Orte in weiter Landschaft. Seinem künstlerischen Ausdruck entsprach die kleine Form: Zeichnung und Kaltnadelradierung, wobei er der letzteren den Vorzug gab. Die Herausforderung dieser Technik liegt in der außerordentlichen Konzentration und Akribie, die nötig sind, um das Negativbild mit der „kalten Nadel“ aus Stahl oder Diamant in die Platte einzuritzen. Er hatte große Vorbil-

der von Dürer bis Chagall. Auch die Drucke fertigte Bernhard selbst auf einer kleinen Presse auf dem Speicher des Schulhauses. Einkehr und Verhaltenheit in jeder Phase seiner Arbeit. Die sehr wenigen farbig angelegten Blätter sind Aquarelle oder aquarellierte Radierungen. Das Hauptwerk der feinen Arbeiten: stringent durchgehaltene Reduzierung auf das als wesentlich Empfundene, Landschaft meist unbelebt – Einsamkeit. Unter seinen Portraits findet sich eines von Hermann Eris Busse.

Kontakt blieb zu dem ein Jahr jüngeren Heinrich Neudeck in Lobenfeld, dessen Elternhaus in unmittelbarer Nachbarschaft der katholischen Schule stand (die protestantische befand sich in „Klosterlobenfeld“). Wohl durch Neudecks Einfluss erwarb Arthur Bernhard bei einem Antiquar in Karlsruhe Lobenfelder Archivalien, die der Sohn (Lehrer der 5. Generation) weitergab.

Öffentliche Anerkennung bedeutete Arthur Bernhard nichts. Ausstellungen, vor allem Ende der zwanziger Jahre, kamen einzig durch Freunde zustande. Als Illustrator für unterschiedlichste Publikationen war er gesucht, denn zeitgenössische Dichtung und Komposition, fanden sich – wie die Wanderbewegung – in der Liebe zur Landschaft. Die letzte umfassende Würdigung schrieb der Freund Dr. Wolf Baron von Harder im September 1933. Die letzten Lebensjahre verbrachte Bernhard in Baden-Baden, wo er am 2. Dezember 1956 starb.

Den Nachlass erwarb nun ein Sammler in Flehingen.



*Winter*